

Märkische WASSER ZEITUNG

Bitte nicht vergessen:
Wasserzähler warm einpacken!



Märkische Wasser Zeitung der Stadt Rheinsberg und des TAV Lindow-Gransee

Nächstes Jahr mehr Geld im Portmonee

Gute Aussichten für 2014: sinkende Gebühren und noch besserer Service für die Kunden

Frohe Festtage



Liebe Leserinnen und Leser,

das zu Ende gehende Jahr ist für mich Anlass, die Zeit Revue passieren zu lassen. Als Leiterin des Servicebetriebes Rheinsberg kann ich Ihnen mitteilen, dass die Aufgaben der Trinkwasser- und Abwasserentsorgung wieder in hoher Qualität realisiert wurden. Das soll auch künftig so sein. Dabei denke ich an geplante Investitionen im Stadtkern von Rheinsberg. Wir wissen, dass wir nur mit Verständnis der Bürger umfangreiche Maßnahmen durchführen können. Denn sie sind es, die mit Einschränkungen während unserer Arbeiten rechnen müssen. Für das Entgegenkommen möchte ich mich herzlich bedanken. Mein Dank geht aber auch an die Mitglieder des Werksausschusses sowie der Stadtverordnetenversammlung Rheinsberg. Wir haben wieder konstruktiv miteinander gearbeitet. Und ich danke allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des SB Rheinsberg für ihr Engagement, ihr Streben nach Kundenzufriedenheit. In diesem Sinne wünsche ich allen frohe Festtage.

Ihre Anke Freitag,

Leiterin des SB Rheinsberg



Foto: Sponsoring/Fotobüro

Winterfreuden erleben, wie hier am Schloss Meseberg, bedeutet auch Gebührensenkung sowie erfolgreiche Investitionen des TAV Lindow-Gransee und des Servicebetriebes Rheinsberg.

Der TAV Lindow-Gransee und der Servicebetrieb Rheinsberg schauen auf ein erfolgreiches Jahr 2013. Sinnvolle Investitionen und gute Arbeit gestalten nun einen ermutigenden Ausblick auf das neue Jahr.

Positives zur Kostenersparnis gleich vorweg. Die Anschlussnehmer im Bereich der zentralen Schmutzwasserentsorgung dürfen mit sinkenden Ausgaben rechnen. Der TAV Lindow-Gransee reduziert den Leistungspreis von 3,15 Euro pro Kubikmeter ab dem 1. Januar 2014 auf 2,92 Euro. Und das in Zeiten ringsum steigender Preise. Damit gibt das kommunale Entsorgungsunternehmen wirtschaftliche Vorteile an seine Kunden weiter. Kleiner Wermutstropfen: eine leichte Anhebung der Kosten bei der Fäkalienabfuhr. Der

Kubikmeterpreis beträgt ab 2014 nicht mehr 4,35 Euro, sondern 4,66 Euro. „Eine nötige Preisanpassung, um Kosten zu decken“, sagt TAV-Verbandsvorsteher Volker Kellner.

Dafür können die Verbraucher 2014 die Ergebnisse neuer Investitionen genießen – und das in Lindow-Gransee und in Rheinsberg. Die Arbeiten an der Kläranlage Schönemark gehen in die letzte Phase (siehe Seite 4), die im Februar 2014 beendet sein werden. Am Tag der offenen Tür im April können sich die Besucher dann über die Neuerungen auf der Anlage informieren und zudem Genaueres über die künftige Wasser- und Abwasserentsorgung erfahren. Jährlich sollen im Verbandsgebiet 1.000 Wasserzähler auf die moderne Messmethode umgestellt werden. Der Servicebetrieb Rheinsberg konnte dies bereits 2013 mancherorts anbieten.

Wie übrigens auch eine Menge anderer umgesetzter Vorhaben: sanierte Erd- und Versorgungsleitungen in der Stadt Rheinsberg, ein neues Abwasserpumpwerk in Zechlinerhütte, ein saniertes Wasserwerk in Zechow (siehe Seite 5). Und wie die Stadtverordnetenversammlung am 16. Oktober 2013 feststellte, lässt sich auch positiv in die Zukunft schauen. Die im Wirtschaftsplan 2014 angesetzten Aufwendungen sollen nämlich voll durch die geplanten Erträge abgedeckt werden. „In beiden Betriebszweigen wird ein ausgeglichenes Jahresergebnis erwartet“, verrät Anke Freitag, Leiterin des SB Rheinsberg. „Dabei sieht allein unser Plan für 2014 Investitionen in Höhe von einer Million Euro vor, davon 375.000 Euro für die Trinkwasser- und Abwasserentsorgung und 625.000 Euro für die Abwasserentsorgung.“ Wenn das keine guten Aussichten für 2014 sind!

Gesundes neues Jahr



Liebe Wasserkundinnen, liebe Wasserkunden,

das Jahr 2013 war mit viel Arbeit, aber auch mit Höhepunkten ausgefüllt. Der Beschluss der Verbandsversammlung zur Gebührensenkung im Schmutzwasserbereich gehörte dazu. Das kommende Jahr haben wir uns viel vorgenommen und sind selbst neugierig, wie es uns gelingt, die Investition „Klärschlammfäulung“ in Betrieb zu nehmen. Am „Tag der offenen Tür“ im April 2014 wollen wir die Anlage der Öffentlichkeit vorstellen. Komplizierte Prozesse, Maschinen und Steuerungen gibt es bis dahin zu beherrschen. Noch sind umfangreiche Bau- und Montagearbeiten zu realisieren. Auch 2013 haben die Mitarbeiter fleißig an der Sicherstellung der Versorgung mit Trinkwasser und der Entsorgung von Schmutzwasser, Fäkalien und Schlamm gearbeitet. Ich hoffe, Sie hatten wenig Grund zur Unzufriedenheit. Sollte einmal ein Problem auftreten, informieren Sie uns. Ich wünsche Ihnen ein gesundes 2014.

Ihr Volker Kellner,

Verbandsvorsteher des TAV

RHEINBERG

Am 20. 12. 1812 erschienen die beliebten Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm das erste Mal. Am 26. 12. 2013 um 15 Uhr lässt nun die Deutsche Tanzkompanie Neustrelitz die Geschichten in ihrem Weihnachtsmärchen „Es war einmal... Eine Grimm'sche Märchenrevue“ lebendig werden.

» Schlosstheater Rheinsberg
Kavaliershaus
Karten: 18 Euro, ermäßigt 5 Euro



Viel Spaß mit der Deutschen Tanzkompanie Neustrelitz.

Kartenreservierung über
Tourist-Information Rheinsberg
Tel.: 033931 39296

GRANSEE

Bei Lebkuchen und Glühwein wurde am 7. 12. 2013 auf dem Amtsgelände von Gransee die Weihnachtszeit eingeleitet. Nun dürfen sich die Jüngsten auf das Puppentheater „Krambanbuli“ freuen. Am 14. 12. und 21. 12. 2013 führt es jeweils um 15 Uhr im Heimatmuseum das beliebte Märchen „Die Schneekönigin“ auf.

» Kartenreservierung über
Heimatmuseum Tel.: 03306 21606



Weihnachtsmarkt in Gransee.

INHALT

Der Endspurt hat begonnen

Arbeiten an der Klärschlammfäulungsanlage in Schönemark bald abgeschlossen. Seite 4

Schönheits-OP für Wasserwerk

Der SB Rheinsberg investierte in eine moderne technische Anlage in Zechow. Seite 4/5

Wussten Sie, dass Ihre Jeans vor der ersten Anprobe bereits tausende Liter Wasser „geschluckt“ hat? Viele sparen Wasser, wo sie können. Und doch wissen viele von uns nicht, wie viel H₂O in den einzelnen Produkten steckt, die wir tagtäglich erwerben. Diese Seite bietet einen Überblick.

Wassergebrauch zur Herstellung von einem Handy: 1.280 Liter



Die Gesamtheit des Wassers, das für die Produktion einer Ware gebraucht wird, nennt man „virtuelles Wasser“. Wir sehen es nicht, und doch landet es irgendwie im Einkaufskorb – wichtig zu wissen ist aber: Kein Wasser auf dieser Welt geht verloren. Mit dem Kauf eines Handelsguts „verbrauchen“ wir allerdings virtuelles Wasser in seinem Herstellungsland. Ein Auto benötigt z.B. bis zum ersten Start seines Motors durchschnittlich bereits stolze 400.000 Liter H₂O. Der Wasserverbrauch eines Produktes bestimmt seinen Wasserfußabdruck. Die Summe aller von uns gekauften bzw. verbrauchten Güter macht unseren ganz persönlichen Wasserfußabdruck aus. Kennen Sie Ihren?



1 kg Jeansstoff: 11.000 Liter



1 kg Papier: 2.000 Liter

1 kg Kakao: 27.000 Liter



1 kg Recyclingpapier: 20 Liter



1 kg Rindfleisch: 15.455 Liter

Kennen Sie Ihren Wasser-Fußabdruck?

Wasserfußabdruck ausgewählter Länder

(virtueller Wasserverbrauch in Litern pro Einwohner und Tag)

USA	6.800
Spanien	6.370
Türkei	4.425
Deutschland	4.235
Japan	3.160
China	1.925

Was kann ich tun?



Als Verbraucher kann man bewusst einkaufen, um seinen persönlichen Wasserfußabdruck zu beeinflussen. Die Wasser Zeitung hat Tipps für Sie gesammelt:

Langleilige Produkte kaufen

Kaufen Sie Qualität statt Quantität. Je länger die Lebensdauer eines Produkts, desto besser seine ökologische Bilanz.

Nicht jedem Trend folgen

Ständig erscheinen Neuheiten auf dem Elektronikmarkt. Bei bestimmten Technikprodukten, z. B. Smartphones, kann man ruhig mal eine Generation abwarten, bis wirkliche Innovationen die Regale erobern.

Gemeinschaftliche Nutzung

Immer mehr Produkte und Dienstleistungen können effektiv, umweltschonend und oft sogar kostensparend geteilt werden. Klassisches Beispiel ist die Bibliothek, neu sind Carsharing oder Mitfahrzentrale.

Produktenkunft beachten

Regionale Lebensmittel sind besser kontrolliert und frischer. Waren aus anderen Erdteilen verbrauchen viel Wasser beim Transport und sind manchmal nur billig, weil die Löhne niedrig sind oder Umweltstandards nicht eingehalten werden.

Saisonalität von Früchten

Passen Sie Ihre Essgewohnheiten dem natürlichen Jahresrhythmus der Obst- und Gemüsesorten an. So essen Sie frischere Produkte, die oft sogar besser schmecken.

www.virtuelles-wasser.de

App zeigt Fußabdruck



Die kostenlose App **Barcoo** zeigt den Wassergebrauch eines jeden Produktes an. Scannen Sie einfach den Barcode auf der Verpackung und erfahren Sie den Wasserfußabdruck des Produkts ...

Fazit: sparen ja, geizen nein

Wichtig ist ein maßvoller Umgang mit Trinkwasser. Die wertvolle Ressource sollte zweifelslos nicht verschwendet werden. Wir sollten hierzulande mit dem Wasser aber auch nicht geizen. Denn übermäßiges Wassersparen am „Hahn“ kann schnell ins Gegenteil umschlagen,

weil dann mehr Wasser für die Reinigung der Trink- und Abwasserleitungen benötigt wird. Sinnvolles Wassersparen setzt ganz woanders an: nämlich beim rationalen Konsum von wasserintensiven Produkten, die in wasserarmen Regionen hergestellt werden.

MELDUNGEN

Dialog zum Leitbild Wasser gestartet

Mit einer Auftaktveranstaltung begann Anfang November eine breite Diskussion mit Vertretern kommunaler Aufgabenträger der Siedlungswasserwirtschaft und Kommunalpolitikern um die besten Lösungen einer zukunftsfähigen und nachhaltigen Trinkwasser- und Abwasserbereitstellung in Brandenburg. „Dabei geht es um ökologische Nachhaltigkeit ... aber auch um soziale Nachhaltigkeit, das heißt eine flächendeckende und für alle Bürgerinnen und Bürger be-

zahlbare Trinkwasservers- und Abwasserentsorgung“, ließ Umweltministerin Anita Taack in ihrer Begrüßung den rund 150 Teilnehmern ausrichten. Das Land werde hierfür die Rahmenbedingungen setzen, die kommunale Selbstverwaltung stärken und die Handlungsfähigkeit und Handlungsspielräume der Kommunen sichern. Ende des nächsten Jahres soll das Leitbild vorgestellt werden. **Die Wasser Zeitung meint: „Wichtiger Dialog. Allerdings sind die eigentlichen Adressaten, die Bürgermeister und Kommunalvertreter, der Veranstaltung weitestgehend ferngeblieben!“**

Klimawandel führt zu Wasserknappheit

Mehr als 500 Millionen Menschen könnten durch den Klimawandel zukünftig von zunehmender Wasserknappheit betroffen sein – diese Zahl würde noch um weitere 50 Prozent steigen, wenn die Treibhausgasemissionen nicht bald verringert werden. Das zeigen Studien, die jetzt von Wissenschaftlern des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung (PIK) veröffentlicht wurden. Bei einer globalen Erwärmung von 5°C wären nahezu alle eisfreien Gebiete von Ökosystemveränderungen betroffen.

Mit der Wasser Zeitung in der 1. Reihe sitzen

Öffentlichkeitsarbeit ist Teil der Daseinsvorsorge eines öffentlich-rechtlichen Wasserunternehmens! Das war eine Kernaussage der DWA*-Bundestagung am 23./24.9. in Berlin. DWA-Präsident Otto Schaaf: „Die Bürger wollen und haben ein Recht auf Transparenz.“ Ganz in diesem Sinne liefert die Wasser Zeitung den Verbrauchern alle wichtigen Informationen rund um Wasser. Seit nunmehr 18 Jahren sitzen Kunden mit diesem Blatt in der 1. Reihe!

* Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e. V.

Wasserhahn umweltfreundlicher als Flasche

Das Trinkwasser besitzt nicht nur eine Qualität, die keinen Vergleich mit Mineralwasser scheuen muss, es gewinnt in puncto Umweltfreundlichkeit diesen Vergleich sogar klar. Wie Umweltgutachter der Berliner Zertifizierungsgesellschaft für Managementsysteme errechnet haben, könnte allein die Hauptstadt Berlin pro Jahr 99.000 Tonnen des klimaschädlichen Gases CO₂ sparen, wenn alle 3,4 Millionen Berliner ihren Durst mit Trinkwasser statt mit Mineralwasser stillten.



Brandenburg ist pickepacke voll mit Kostbarkeiten. Kultur hat das Land ebenso viel zu bieten wie landschaftlich. Doch unsere Heimat punktet auch mit ihren Delikatessen. Beim Kosten, Schmecken, Riechen und auch Befühlen der



Gaumenschmeicheleien wird schnell klar: Das Land hält viel für Gourmets parat. Im vierten Teil der Serie „Genießen in Brandenburg – einem Land voller Spezialitäten“ stellen wir Ihnen einen Feiertags-Leckerbissen vor: die Weihnachtsgans.

Kurz vor Sonnenuntergang, auf einer großen Wiese südöstlich von Neuruppin. Ein lautes Hupkonzert durchschneidet die abendliche Ruhe – wie jeden Abend rollt ein Opel Corsa langsam auf der Straße neben der Wiese entlang: „Tut, tut, tut.“ Aufgeregtes Schnattern erklingt. 1.200 weiße Gänse sammeln sich und watscheln im Gänsemarsch in ihren Stall. Die Gänse verstehen das Hup-Ritual des Landwirtschaftsmeisters Helmut Zielke: Es ist Schlafenszeit!

Ausgiebige Spaziergänge

Die fußballfeldgroße Gänsewiese liegt auf dem Gut Hesterberg. Vor 12 Jahren eröffnete die Familie Hesterberg ihren Bauernhof mit dem Ziel, wertvolle und naturbelassene Lebensmittel herzustellen. Auf dem Gut beginnt das bereits bei der Aufzucht der Tiere. Ställe gibt es nur für die Tiere, die nachts Schutz bedürfen – so wie die Gänse vor dem Fuchs. „Tagsüber nutzen unsere Gänse die großen Wiesenflächen ausgiebig und machen weite Spaziergänge“, erzählt Zielke. „Hier leben sie so natürlich und artgerecht, wie es besser nicht geht.“

Ebens als in der industriellen Massentierhaltung leben die Gänse auf dem Gut Hesterberg vom Gras und von den Kräutern der Wiesen sowie selbstangebautem Getreide und trinken Wasser aus der Tränke; lediglich in den ersten sechs Lebenswochen bekommen sie ein Spezialfutter aus Getreide, Vitaminen und Mineral-



Nicht nur Gänseparadies, sondern auch beliebtes Ausflugsziel: das Gut Hesterberg.



Da läuft einem das Wasser im Munde zusammen. Brigitte Hesterberg, Geschäftsführerin des gleichnamigen Guts, verrät Ihnen dieses persönliche Rezept ihrer ostpreussischen Mutter – siehe unten.

stoffen. „Mastfördernmittel, Hormone und Antibiotika können unsere Tiere nicht“, betont Zielke.

Germanen erste Züchter

Die beliebte Hausgans stammt von der Wildgans ab. In Europa domestizierten die alten Germanen das Federvieh, doch noch im Mittelalter jagten die Menschen lieber Saat- und Graugänse als sie zu züchten. Einen Boom als Nutztier in Europa erlangte die Gans erst viel später, im 18. Jahrhundert. Ein leckerer Gänsebraten ist nach wie vor eines der beliebtesten Weihnachtssessen. Daher ist auch das glücklichste Gänseleben einmal vorne. Für die meisten Hesterberg-Gänse endet es acht Tage vor Weihnachten – ohne stressigen Transport – in der hofeigenen kleinen Schlachtere; immer im Beisein eines Tierarztes. Nach dem

Gewinnspiel
Erleben Sie das „Zubettgeh-Ritual“ der Gänse selbst: Beantworten Sie auf www.Spree-PR.com/Gans unsere Gewinnfrage und gewinnen Sie einen Brunch für 2 Personen im Hofrestaurant des Guts Hesterberg.



Schlachten rufen die Mitarbeiter die Gänse mit Heißwachs; ein Spezialbetrieb holt die Federn anschließend ab und verarbeitet sie weiter – zum Beispiel für Daunenkissen. Herz, Leber, Magen und der Schlund kommen separat verpackt in die Gans – später geben sie dem Bratensud seine würzige Note. Eine Freiland-Gans wiegt etwa fünf bis sechs Kilogramm – zwischen neun und 16 Euro kostet 1 Kilogramm Gans-

fleisch im Schnitt. Auf dem Gut Hesterberg bezahlen Kunden 14,99 Euro für 1 Kilogramm Gans. Das Brandenburger Wiesengras, die frische Luft, die viele Bewegung und das spannte Leben der Hesterberg-Gänse schmeckt der Gourmet. Ob im Hofrestaurant oder selbstgemacht zu Hause: Das zarte, saftige Gänsefleisch tanzt auf dem Gaumen – und jeder Bissen wird zum sinnlichen Erlebnis.

HEILE, HEILE GÄNSCHEN

Jeder Deutsche isst 300 Gramm im Jahr

Rund 300 Gramm wiegt eine Gänsekeule. Ebenso viel Gänsefleisch isst jeder Deutsche durchschnittlich pro Jahr. Zum Weihnachtsfest kaufen die Deutschen rund achteinhalbtausend Tonnen Gänsefleisch. Die Gans ist ein saisonales Produkt – eben die Weihnachtsgans. Den großen Gänseappetit können deutsche Züchter nicht stillen – nur 17,5 % des gegessenen Gänsefleisches kommen aus Deutschland. 23.000 Tonnen pro Jahr liefern uns unsere polnischen und ungarischen Nachbarn. Dort ist Lebendrupfen allerdings gängige Praxis.

121 Gänsehalter in Brandenburg

Deutsche Gänse werden hauptsächlich im Freiland gehalten – Gänsefleisch ist daher ein sehr naturbelassenes Produkt, was überwiegend regional verkauft wird. 2010 belief sich die Gesamtzahl deutscher Gänse auf knapp 280.000 in 4.650 Betrieben. In Brandenburg gibt es 121 Gänsehalter; Bayern hat mit 1.047 Betrieben die meisten Gänsehalter. Deutsche Züchter nehmen den Tierschutz sehr ernst: Das Lebendrupfen und Stopfen von Gänsen sind verboten. Strenge Kontrollen in den Bereichen der Lebensmittel- sowie Futtermittelsicherheit und Tiergesundheit machen deutsche Gänse zu den glücklichsten.

Vitaminbombe und Gesundmacher

100 g Gänsefleisch haben etwa 150 kcal – eine Keule bringt es somit auf 450 kcal. Mit Haut verpeist, sind es doppelt so viele. Dennoch ist es gesund: Es enthält viel Eisen, Proteine und B-Vitamine. Die gesunden Fettsäuren senken das Cholesterin im Blut und schützen somit vor Herzinfarkt.

Hier gibt's schmackhafte Gänse

- Gut Hesterberg**
 Gutsallee 1, 16818 Neuruppin
www.guthesterberg.de
- Biohof Ihlow**
 Ihlower Ring 14, 15377 Ihlow
www.biohof-ihlow.de
- Biohof Rottstock**
 Deutsch Bark 37, 14822 Lintho
www.biohof-rottstock.de

Rezept

Weihnachtsgans

- Die Gans außen und innen mit Salz und Pfeffer einreiben;
- mit Majoran, Rosmarin und 2 Boskop-Äpfeln füllen und zunähen.
- Den Backofen auf 180 °C vorheizen;
- Gans brüstringlos auf den Rost legen und in die Fettwanne darunter 2 bis 4 Tassen heißes Wasser füllen.
- Nach 90 bis 120 min Gans drehen und weitere 90 min braten (220 °C).
- Alle 15 min mit Sud begießen. Wenn nötig, heißes Wasser auffüllen.
- Danach das Fett abschütten und den Sud mit heißem Wasser plus dem Saft von 2 Orangen aufkochen;
- gegebenenfalls verlängern und mit Rotwein sowie Gewürzen abschmecken; dann mit Mehl binden.
- Mit Klößen und Apfelrotkohl servieren – fertig!

Der Ursprung der Martinsgans

Am 11. November kommt traditionell die Martinsgans in die Bratenröhre – ein Festessen zum Gedenken an den heiligen Martin. Der Legende nach wollten die Bewohner der französischen Stadt Tours, dass ihr beliebter Mönch Martin zum Bischof geweiht wird. Doch Martin wollte das protzige Bischofsamt nicht und versteckte sich in einem Gänsestall. Durch ihr aufgeregtes Schnattern verriet die Gänse jedoch Martins

Versteck – und er wurde Bischof. Er „rächtens“ sich, indem er alle Gänse schlachten ließ.



St. Martin

Wahrscheinlicher ist jedoch: Am Martinstag beginnt die 40-tägige adventliche Fastenzeit. Diese läuteten die Menschen mit einem Gänsebraten ein; ab dem 25. Dezember durften sie dann wieder schllemmen, was sie mit einem Gänsebraten feierten. Die Tradition des Fastenendes ist geblieben: die Weihnachtsgans.

Spremburg? Spree am Berg! So erklärte ich schon als Kind die Herkunft des Namens meiner Heimatstadt. Den verdankt sie dem knapp 400 Kilometer langen Fluss. Zwei Spreearme umschließen die Spremberger Altstadt, die in einem Tal liegt und von mehreren Bergen umgeben ist. Ich erinnere mich, dass das Wasser in den 1980er Jahren eher einer Brühe mit gelbem Schaum glich als einem stolzen Fluss. Mit der Wende wurde die Qualität des Spreewassers sichtbar immer besser – wegen gehobener Umweltstandards und nicht zuletzt wegen der guten Arbeit der Zweckverbände. Heute ist die Idylle im Spremberger Raum getrübt bzw. „verockert“, denn das Wasser färbt sich ab einer Eisenkonzentration von etwa 3mg/Liter braun. Mitunter werden hier stellenweise Werte bis zu 17 mg/Liter gemessen. Verschiedene Bündnisse kämpfen für eine saubere Spree (siehe Interview). Dennoch hat sich in den vergangenen 20 Jahren viel bewegt. So setzt gerade auch die Tourismusbranche auf die Anziehungskraft des Stroms – mit dem gut ausgebauten Spreeradweg beispielsweise. Der ist mit 4 (von 5) Sternen des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs zertifiziert, verfügt über zahlreiche „Bett & Bike“-Pensionen und ist bei Radlern sehr beliebt, wie mir Regina Stein von der Spremberger Touristinformation versicherte. Also, ab aufs Rad!



Brandenburg ist das gewässerreichste Bundesland. In der Reihe „Ströme in Brandenburg“ blicken Redakteure der Wasser Zeitung ganz individuell auf „ihre“ blauen Riesen. Lesen Sie heute von Redakteurin Daniela Kühn Teil 4: die Spree.



Ein Farbtupfer der besonderen Art ist die Seepyramide im Branitzer Park in Cottbus.



Im Winter ein Paradies für Schlittschuhläufer – die Fließe im Spreewald mit 970 km Länge.



Günter Buchan, einer der letzten Spreewaldfischer, knüpft seine Netze noch selbst.

DIE SPREE

Die älteste bekannte schriftliche Erwähnung der Spree findet sich im Jahr 965 als Sprewa in einer Urkunde Ottos I. Der Name soll sich vom germanischen „spreu“ ableiten. Meist wird er als „die Sprühende gedeutet“ (germanisch sprejan – sprühen).

- Länge: 400 km (davon 243 km in Brandenburg, 44 km in Berlin, 182 km schiffbar)
- Einzugsgebiet: 10.100 km²
- Abfluss über:
 - Havel – Elbe – Nordsee
 - Nebenflüsse: Berste, Dahme, Schwarzer Schöps, Löbauer Wasser, Wuhle, Panke

In die Pedale getreten – auf dem Spreeradweg

Der etwa 360 km lange Spreeradweg verläuft von den drei Quellen in der sächsischen Oberlausitz (Start in Eibau) flussabwärts nach Brandenburg über Spremberg, Cottbus und den Spreewald bis an den Stadtrand von Berlin. Kurz hinter Spremberg liegt die **Talsperre**, die einzige im Land Brandenburg. Regelmäßig bietet sie ein fast surreales Schauspiel, wenn sich nach langer Trockenheit das Wasser des Stausees so weit zurückzieht, dass der alte Lauf der Spree wieder sichtbar wird. Von der Talsperre aus führen Spree und Radweg nach Cottbus. Ich empfehle eine aufmerksame Fahrt nahe Frauendorf, wo Enthusiasten den komplett zugewachsenen Park eines einstigen Berliner Sektellotters wieder freischnitten. Genau hier brach beim Spreehochwasser

dieses Sommers der Deich, das Wasser überflutete die alten Auen und einige Felder und verschonte so die Niederlausitz-Metropole Cottbus. In der hat Fürst Pückler auf einem ehemals kargen Landstück mit dem **Park- und Schlossensemble in Branitz** eine Oase geschaffen. In der Cottbuser Spree baden im Sommer Elefanten, denn der Zoo ist sozusagen ein „Wassergrundstück“. Auf dem Radweg erreicht man bald die etwa 1.000 ha große Pelzer Teichlandschaft, in der seit hundert Jahren Karpfen gezüchtet werden, und von da aus den **Spreewald**. Ich kenne dieses Paradies seit den Wandertagen mit der Klasse, schon damals war die Kahnfahrt obligatorisch. Jetzt zieht es mich regelmäßig in das Biosphärenreservat. Natürlich sollten Sie nicht einfach durch

Burg, Lübbenau und Lübben hindurchradeln. Nehmen Sie sich Zeit. Sei es wegen der Gurken, sei es wegen der vielen Störche oder weil es immer lohnt, Kultur und Tradition der Wenden zu entdecken. Einer der Lieblingsorte unserer Familie ist das **Inseldorf Leipe**, lautet wegen der meist geringen Wassertiefe in den Fließen einer seiner Lieblingsrassen. Mit dem Fahrrad schafft man es aber trocken bis in das Dörfchen **Schlepzig**. Dort steht neben

BRAUNE SPREE

Gegenmaßnahmen sind angelaufen!

In den letzten Monaten ist häufig von der Verockerung der Spree die Rede. Der Eiseneintrag ist ein Folgegeschaden des Braunkohleabbaus vergangener Jahrzehnte und der damit verbundenen Eisensulfid-Verwitterung. Seit Anfang des Jahres ist das Problem Chefsache in der Landespolitik Brandenburgs, wie Dr. Klaus Freytag, Präsident des Landesamtes für Bergbau, Geologie und Rohstoffe, bestätigt.

Herr Dr. Freytag, was wird gegen die Verockerung getan?

Wir haben zehn Sofortmaßnahmen beschlossen. Dafür stehen 9 Mio. Euro zur Verfügung. So wird z. B. der Schlamm aus der Wuderitz, einem Zufluss der Spree, beseitigt. Es wurden und werden alte Wasserreinigungsanlagen wie die Grubenwasseranlage in Vetschau wieder in Betrieb genommen. In den Fließgewässern werden Absetztrichter geschaffen, damit sich das Eisen ablagern kann. Auf dem Schlabendorfer See wird über das Sanierungsschiff „Barbara“ Kalk eingesetzt, der die Qualität des Gewässers bereits leicht verbessert hat.

Die Maßnahmen konzentrieren sich hauptsächlich auf den Bereich Spreewald. Was ist mit Spremberg oder der Talsperre?

Die Eisenfrachten werden auch aus den stillgelegten Tagebauen auf sächsischer Seite gesäubert. Wir arbeiten mit dem sächsischen Oberbergamt zusammen, aber die Maßnahmen dort werden noch einige Zeit in Anspruch nehmen.

Wie lange wird es dauern, die Qualität der Spree wieder sichtbar zu verbessern?

Das kann leider noch Generationen beschäftigen. Das Problem ist nicht von heute auf morgen entstanden. Deshalb wird es auch nicht über Nacht wieder verschwinden.

dem Landgasthof „Zum grünen Strand der Spree“, übrigens mit eigener Brauerei, ein imposantes Gebäude, zu 100 Prozent Natur: ein Weidendom. Von Schlepzig aus schlängelt sich Radweg und Spree nach Beeskow mit historischem Stadtkern, der erhaltenen Stadtmauer, der Wasserburg und der gotischen **St. Marienkirche**. Die nächste größere Stadt ist **Fürstenwalde** mit dem Markt **St. Marien**. In **Erker**, südlich von Berlin, endet der Radweg.

Stellen Sie uns Ihr Zeugnis aus – Ihre Meinung ist gefragt!



Als Dank für Ihre Beteiligung verlost SPREE-PR diese Preise! Na denn, frohe Weihnachten!



Kompaktkamera
Canon IXUS 255 HS
im Wert von 209 €

Hauptpreis:
iPad Air
silbergrau, mit Smart-cover
im Wert von 518 €



Kindle-Reader
paperwhite 3G mit Netztel
im Wert von 203,99 €



iPod shuffle
mit USB-Kabel
im Wert von 69 €



Übersetzer
sechs Sprachen im
Wert von 50 €

Musicplayer
Sony im Wert von 54 €



Funk-Wetterstation
satellitengesteuert, für außen und
innen im Wert von 50 €



1 Paar Funk-WalkyTalkies
5 km Reichweite, anmelde- und
gebührenfrei im Wert von 40 €

Drei portable Radios
Grundig
im Wert von je 10 €



Drei LED-Stirnlampen
im Wert von je 54 €



3 × Unsere Erde – Der blaue Planet
Jugendbuch aus der Serie WAS IST WAS,
reich bebildert

5 × 2 Märchen
DEFA-Klassiker auf DVD



Liebe Leserinnen und Leser, als kommunales Unternehmen möchten wir unsere Leistungen für Sie stets verbessern. Dazu gehört auch, Sie rundum über alles Wichtige aus Ihrem Wasser- und Abwasserunternehmen zu informieren. Seit Jahren senden wir Ihnen deshalb unsere Kundenzeitung ins Haus. Wir wollen für Sie so transparent wie möglich sein, Ihnen Informationen, Ratgeber, Service und Unterhaltung liefern. Karten, Briefe, E-Mails knüpfen das Band zwischen Redaktion und Lesern. Um noch enger an Ihren Bedürfnissen zu

sein, die Zeitung attraktiver und interessanter zu machen, setzen wir heute auf eine besondere Form der Mitarbeit: die Leserumfrage. Sagen Sie uns mal so richtig die Meinung! Es kommt Ihnen im doppelten Sinn zugute: Einmal werden wir alle Einsendungen auswerten, um die Zeitung zu verbessern. Und zweitens verlieren wir unter allen Einsendern für Ihre Mühe wertvolle Preise. Bitte nehmen Sie sich ein paar Minuten Zeit und kreuzen **X** Sie bei den Fragen das für Sie Richtige an. In Frage 4 bitten wir um Ihre Benotung von 1 bis 5.

1. Wie fühlen Sie sich durch die Wasser Zeitung über Ihr Versorgungsunternehmen informiert?

- Sehr gut Gut Ausreichend Ungenügend

2. Was wünschen Sie sich noch mehr?

- Mehr Kundeninformation aus dem Wasserunternehmen
 Mehr Tipps zum Sparen Mehr Ratgeberbeiträge
 Mehr Vorstellungen der Mitarbeiter und Leistungen Ihres Ver- und Entsorgers
 Mehr Umweltthemen
 Anderes _____ (Mehrfachnennungen sind möglich)

3. Sind Ihnen die Beiträge der Zeitung

- Zu kurz Zu lang Genau richtig

4. Welchen Wert legen Sie auf die inhaltlichen Schwerpunkte der Wasser Zeitung?

(von 1 = sehr wichtig bis 5 = völlig unwichtig)

- Kundeninformation aus dem Wasser- und Abwasserunternehmen
 Wasserwirtschaftliche Informationen aus dem Land Brandenburg
 Wasserwirtschaftliche Informationen aus Deutschland und aller Welt
 Umweltthemen Technische Themen Service und Ratgeber
 Regionale Themen aus dem Land Brandenburg Unterhaltung

5. Wie gefällt Ihnen die Gestaltung der Zeitung?

- Sehr attraktiv Gut
 Übersichtlich und zum Lesen anregend Eher bieder

6. Wie beurteilen Sie das Verhältnis von Bild und Text?

- Genau richtig Zu viel Text Zu viele Bilder

7. Haben Sie weitere Anregungen zur Zeitung?

Geben Sie uns bitte Ihr Alter an: _____

Wenn Sie am Gewinnspiel teilnehmen möchten, so setzen Sie hier bitte Ihre Adresse ein:

Name, Vorname _____

Straße, Nr. _____ Postleitzahl, Ort _____

Den Fragebogen können Sie auch digital ausfüllen und einsenden – siehe:

www.spree-pr.com/leserbefragung

Ansonsten bitte ausschneiden und per Post einsenden an:

SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin

Einsendeschluss: 1. Januar 2014

Wir bedanken uns für Ihr Mitmachen!

Hinweis: Die Auslosung erfolgt unter Ausschluss des Rechtsweges!

Hydrometer GmbH – Partner des TAV Lindow-Gransee und des Servicebetriebes Rheinsberg

Mit Diehl Metering auf der Erfolgsspur



Diehl Metering bietet Lösungen für die intelligente Nutzung von Wasser und Energie.

Diehl Metering liefert als Full-Service-Anbieter die komplette Prozesskette vom Zähler bis zur Abrechnung und gehört mit 7 Mio. jährlich produzierten Messgeräten und 4,6 Mio. Funkmodulen zu den großen Akteuren der internationalen Branche. Die Unternehmen der Diehl Metering, mit dem Stammsitz in Ansbach, prägen seit mehr als 150 Jahren die Geschichte der Messtechnik.

Mit hochpräzisen Messgeräten, intelligenten Systemlösungen für die automatische Fernauslesung für alle Energiearten sowie „Smart Metering Lösungen“ sichert Diehl Metering die wirtschaftliche und umweltfreundliche Nutzung von Wasser, thermischer Energie, Gas und Strom. Der HYDRUS Ultraschallzähler sorgt für eine präzise Verbrauchsmessung und eine vollautomatische Auslesung. Das integrierte Funkmodul und die einfache Installation per Plug & Play machen HYDRUS zum perfekten Messgerät für Systemtechnik und Smart Metering. Dank der Ultraschall-Technologie misst er präzise und langzeitstabil: für eine effiziente Wassernutzung und einen langfristigen wirtschaftlichen Betrieb.

So schmeckt Qualität

Pünktlich zum Inkrafttreten der neuen Trinkwasserverordnung erfüllt der HYDRUS durch bleifreie Messinglegierungen souverän die strengen Auflagen. Durchgängige Qualität ist die Voraussetzung für Präzision. Deshalb weist der innovative Ultraschall-Wasserzähler eine außergewöhnliche Wertschöpfungstiefe auf. Mit dem „bleifreien“ HYDRUS leistet Diehl Metering einen weiteren Beitrag zur nachhaltigen Nutzung von Trinkwasserressourcen und

Der HYDRUS Ultraschall-Wasserzähler übertrifft die hohen Anforderungen der neuen Trinkwasserverordnung und ist grenzenlos einsetzbar.

verbindet technologischen Fortschritt mit dem Respekt vor der Umwelt.

Trinkwassertauglich, weltweit

Seit 1. Dezember 2013 dürfen nur Werkstoffe in die Trinkwasserinstallation eingebaut werden, die durch das Umweltbundesamt als „trinkwasserhygienisch geeignet“ eingestuft sind.

Die hohen hygienischen Anforderungen sind unter anderem in der Norm PR DIN 509030-6 beschrieben. Folglich wurden alle Nennweiten des HYDRUS Messinggehäuses konsequent auf bleifreie Messinglegierungen umgestellt und sind gemäß DVGW W421 gekennzeichnet.

Damit übertrifft der HYDRUS Ultraschall-Wasserzähler die hohen Anforderungen der neuen Trinkwasserverordnung und ist grenzenlos einsetzbar auf allen Märkten der Diehl Metering weltweit. Hochpräzise und langzeitstabil, zuverlässig kommunikationsfähig, robust gegenüber Verschmutzung und Umweltein-

flüssen – der HYDRUS Ultraschall-Wasserzähler ist Qualität durch und durch. Und das hat gute Gründe: Bei Materialauswahl, Supply Chain Management (Lieferkettenmanagement) und Produktion wird nichts dem Zufall überlassen.

Qualität ist Konzept von Anfang an

Eine besonders hohe Fertigungs- und Wertschöpfungstiefe war von Anfang an Teil des Konzepts. Technologie, Komponenten, Test- und Prüfanlagen, Verfahren und Produktionsanlagen, Funktionalität und Software – alles wurde bei Hydrometer entwickelt,

getestet und zur Serienreife gebracht. Das Herz des HYDRUS, die elektronische Leiterplatte, wurde gemeinsam mit Diehl Metering Systems entwickelt, einem weiteren Unternehmen des Teilkonzerns Diehl Metering. Doch die hohe eigene Wertschöpfung endet nicht mit der Entwicklung des Produkts. Um alle qualitätsbeeinflussenden Faktoren dauerhaft kontrollieren zu können, muss man die komplette Lieferkette im Griff haben. Diese wird von Diehl Metering immer wieder überprüft und kontinuierlich optimiert.

Weitere Informationen unter: www.diehl.com/metering

